

<b>Zeitschrift:</b>	Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
<b>Herausgeber:</b>	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
<b>Band:</b>	99 (2014)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	"Hoffnung Mensch" in der Schweiz
<b>Autor:</b>	Stricker, Daniel
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1090758">https://doi.org/10.5169/seals-1090758</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Hoffnung Mensch» in der Schweiz

Auf seiner Reise durch die Schweiz machte Dr. Michael Schmidt-Salomon Halt in Zürich und Basel und ist auch der Einladung der Freidenker Sektion Ostschweiz gefolgt: Am Vorabend des Erscheinens seines neuen Buches sprach er in St. Gallen.

Nachdem Schmidt-Salomon in seiner 2012 erschienenen Streitschrift «Keine Macht den Doofen» die Menschen noch als «homo demens» bezeichnet und dem Menschen auch sonst nur wenig schmeichelhafte Eigenschaften attestiert hat, beleuchtet er in seinem neuen Buch «Hoffnung Mensch – eine bessere Welt ist möglich» die Sonnenseite der Menschheit.

Sein etwa einstündiger Vortrag orientierte sich auch von der Abfolge her am Inhalt des Buches. In klarer, leicht verständlicher Sprache las Schmidt-Salomon aus seinem Manuscript, und wer es vergessen hatte, dem war schnell wieder klar, weshalb er einer der bekanntesten Humanisten im deutschen Sprachraum ist.

Der Mensch sei «das mitfühlendste, klügste, fantasiebegabteste, humorvollste Tier auf diesem Planeten». Allerdings sei es auch eine Tatsache, dass nur die allerwenigsten Menschen bereit seien, «trostlose Wahrheiten an die Stelle hoffnungsvoller Illusionen» zu setzen.

Schmidt-Salomon sieht «Hoffnung Mensch» als Abschluss eines Zyklus. Bereits in den Büchern «Manifest des evolutionären Humanismus», «Jenseits von Gut und Böse» und «Keine Macht den Doofen» hat er sich auf sehr grundlegende Weise mit dem Thema Humanismus beschäftigt. In der anschliessenden offenen Fragerunde betonte er wiederholt, wie froh er sei, diese Tetralogie nun endlich abgeschlossen zu haben und dass ihm die Lust vergangen sei, auf derart grundlegende Weise über das Thema Humanismus zu schreiben. Manch ein Zuhörer mag diese Bemerkung erfrischend ehrlich empfunden haben. Ob es potenzielle Leser jedoch auch dazu motiviert, sein neues Buch zu kaufen, bleibe dahingestellt.

Gegen Ende des Vortrags wies Schmidt-Salomon auf die sehr ungerecht anmutende Verteilung des Weltvermögens hin, und als er betonte, dass wir nicht weniger, sondern mehr Fortschritt brauchen, um mit den Weltressourcen ökologisch umzugehen, wurde hinter dem Philosophen und Humanisten auch der politische Mensch kurz sichtbar.

In der offenen Fragerunde hat Schmidt-Salomon dargelegt, dass sein Buch «Keine Macht den Doofen» notwendig war, um den Boden für «Hoffnung Mensch» zu bereiten. Ansonsten, so vermutet er, hätte er sich den Vorwurf des beschönigenden Fantasten gefallen lassen müssen.

Doch ist es gerade dieser Widerspruch von «der Mensch ist zu blöde, um gerechtere Verhältnisse zu schaffen» («Keine Macht den Doofen») und der Mensch sei «das klügste Tier auf dem Planeten» («Hoffnung Mensch»), das einen fragen lässt: Na, was denn nun? Natürlich kann man diesen Widerspruch als scheinbaren auflösen und als zwei Seiten einer Medaille betrachten. Doch diese Sowohl-als-auch-Interpretation erscheint nicht zwingend. Genauso gut könnte man sagen: weder noch. Statt beiden Büchern zuzustimmen, könnte man also genauso gut beide Thesen als weltfern abtun.

Doch unabhängig davon, wie man diese scheinbar widersprüchlichen Axiome bewertet: Inhaltlich bleiben beide Bücher spannend. «Hoffnung Mensch» ist hervorragend recherchiert, bündelt humanistische Erkenntnisse auf prägnante Weise und bietet eine Vielzahl von Denkanstößen für alle, die sich für eine bessere Welt einsetzen wollen.

In der Fragerunde wurde Schmidt-Salomon von einem Podiumsteilnehmer unter Bezugnahme auf «das egoistische Gen»



von Richard Dawkins mit der These konfrontiert, dass nicht nur der Religion, sondern auch dem, was wir als Liebe bezeichnen, am Ende nur illusionäre Vorstellungen zugrunde liegen und dass man als Rationalist und Skeptiker konsequenterweise nicht bloss der Religion, sondern auch dem Ideal der Liebe abschwören müsste. Schmidt-Salomon meinte, dass er keinen Sinn darin erkennen könne, auf ein so schönes, positives Gefühl wie die Liebe zu verzichten und dass es für den Menschen keinen Gewinn bedeuten würde, wenn er diese so schöne Illusion zerstören würde.

Auf künftige Projekte befragt, sagte Schmidt-Salomon, dass er sich selber zurzeit sehr ausgebrannt fühle, dass er aber in diesem Sommer als Co-Autor an einem Buch über Sterbehilfe mitwirke. Außerdem sei er ein Star-Trek-Anhänger und habe eine Geschichte für einen Science-Fiction-Roman im Kopf, den er schon seit über zehn Jahren schreiben wolle. Über den Inhalt wollte er eigentlich nichts verraten, aber – Vorsicht, Spoiler! – ein Zuhörer hat so geschickt nachgefragt, dass er es sich nicht verkneifen konnte anzudeuten, dass es den Umgang zwischen Menschen und Robotern thematisiere. In der Folge ging er auch noch kurz auf die Bewegung der Transhumanisten und den durchaus umstrittenen Chef-Ingenieur von Google, Ray Kurzweil, ein, der die Ansicht vertritt, dass bereits 2029 die ersten Roboter so weit entwickelt sein werden, dass der Mensch in einer Konversation nicht mehr feststellen kann, ob er mit einem anderen Menschen oder einer Maschine redet («Turing-Test»). Außerdem würden die Menschen ab 2045 nur noch mit der Rasanz der Entwicklungen Schritt halten können, wenn sie ihre Intelligenz mit der Intelligenz der Maschinen verschmelzen, welche die Menschheit dann entwickeln wird.

Es schien durchzuschimmern, dass Schmidt-Salomon diese Bewegung mit Interesse, aber auch mit kritischem Blick verfolgt.

Nach gut zwei Stunden war die Veranstaltung eigentlich zu Ende. Doch im Anschluss bot sich eingefleischten Anhängern noch die Gelegenheit, mit Michael Schmidt-Salomon ins Restaurant zu gehen, wo er seinen Zuhörern über zwei weitere Stunden lang im sehr persönlichen Rahmen zur Verfügung stand.

Daniel Stricker  
Präsident Sektion Ostschweiz

Michael  
Schmidt-Salomon



HOFFNUNG  
MENSCH  
*Eine  
bessere Welt  
ist möglich*

PIPER